

Pressedienst Nr. 16571
Donnerstag, 20. Juli 2023

Österreichs Getreidefläche gegenüber dem Vorjahr um 2% zurückgegangen	1
WIFO-Studie zeigt Dringlichkeit der Einschränkung von Flächenverbrauch	2

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Österreichs Getreidefläche gegenüber dem Vorjahr um 2% zurückgegangen

Verschiebungen von Zuckerrüben zu Mais und Soja in zweiter AMA-Flächenerhebung

Wien, 20. Juli 2023 (aiz.info). - Die zweite Flächenauswertung der Agrarmarkt Austria auf Basis der Mehrfachanträge nach Ablauf der Korrekturfrist zum Stichtag 16. Juli ergab im Großen und Ganzen bei Getreide ohne Mais - dieses umfasst vor allem Wintergetreide - kaum Änderungen zur ersten Auswertung mit Stand 18. April. Zugelegt gegenüber April haben jedoch der Mais- und Sojaanbau, wohingegen der von Kürbis verloren hat. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Anbaufläche von Getreide um 2% auf 521.140 ha. 2001 waren es übrigens noch 608.464 ha, um 87.324 ha mehr. Die gesamte Ackerfläche beträgt nunmehr 1,320.797 ha, um 1.128 ha weniger als zur Ernte 2022. 277.693 ha beziehungsweise 21% davon werden biologisch bewirtschaftet - 3% mehr als im Vorjahr und rund 1.000. ha mehr als laut Frühjahrserhebung.

Verschiebungen zur ersten Flächenerhebung ortet die AMA insbesondere aufgrund des notwendig gewordenen Umbruchs von rund 2.000 ha Zuckerrübenkulturen, die mit Körnermais und Sojabohnen bestellt wurden. Damit nimmt die Körnermaisfläche gegenüber dem Stand von April um rund 1.500 ha und um 6,669 ha oder 3% zum Vorjahr auf 200.055 ha zu. Trotz des Umbruchs eines Teils der Fläche wurde auch der Zuckerrübenanbau gegenüber dem Vorjahr um 2.179 ha oder 6% ausgeweitet.

Gewinner und Verlierer bei den Kulturen

Gegenüber dem Vorjahr prozentuell den größten Flächengewinn unter den Kulturen verzeichnet Roggen mit 12% auf 38.432 ha vor der die Ackerbohne mit 9% auf 6.526 ha und der Körnererbse mit 20% auf 6.384 ha. Die flächenmäßig größte Kultur, Weichweizen, wurde um 1% auf 247.424 ha ausgedehnt, Durum im selben Ausmaß auf 23.167 ha und Wintergerste um 3% auf 99.937 ha. Größter Verlierer bei den Getreidekulturen ist Dinkel mit -63% (9.324 ha) vor Hafer mit -13% (17.635 ha). Auch Sommergerste setzte mit -11% (22.801 ha) ihren Abwärtstrend fort ebenso wie bei den Ölsaaten Raps mit -6% (26.489 ha), Aber auch die Sojabohnenfläche wurde nach Jahren der Zuwächse um -6% (87.146 ha) eingeschränkt. Der Sonnenblumenanbau verlor -1% (24.183 ha).

Bei den sonstigen und Sonderkulturen wuchs die Zuckerrübenfläche gegenüber dem Vorjahr um 6% (36.164 ha) an, bei den weiteren Kulturen schrumpfte aber insbesondere die von Öl- und Speisekürbis um -24% auf 29.030 ha, und gingen auch die Bestellung mit Früherdäpfeln um -17% (868 ha) und Speiseerdäpfeln um -6% (9.162 ha) zurück. (Schluss) pos

WIFO-Studie zeigt Dringlichkeit der Einschränkung von Flächenverbrauch

Hagel-General Weinberger sieht Handlungsbedarf: Bodenverbrauch nimmt Essen vom Teller

Wien, 20. Juli 2023 (aiz.info). - Laut einer bei einem Pressegespräch der Österreichischen Hagelversicherung vorgestellten WIFO-Studie des Agrarexperten **Franz Sinabell** mit dem Titel "Bodenverbrauch nimmt uns Essen vom Teller" könnten mit dem Verlust von 72.000 ha Ackerfläche seit der Agrarstrukturhebung 1999 pro Jahr 480.000 Menschen ernährt werden. Täglich würden mehr als 11 ha Äcker und Wiesen aus der Produktion genommen. "Durch den Bodenverbrauch kommt es zu einem Verlust der Produktionsgrundlage und somit zu einer Gefährdung der heimischen Lebensmittelversorgung", leitet der Generaldirektor der Hagelversicherung, **Kurt Weinberger**, daraus Handlungsbedarf ab. Ziel müsse sein, "die Lebensgrundlage Boden zu erhalten, nicht durch Verbauung weiter zu zerstören und die Selbstversorgung Österreichs mit heimischen Lebensmitteln aufs Spiel zu setzen". Von Beton könne man nicht abbeißen.

"Das Augenmerk liegt auf Ackerland, weil darauf Nahrung erzeugt werden kann, die dem Menschen unmittelbar zugänglich ist. Die Ergebnisse zeigen, dass das Ackerland zwischen 1999 und 2020 um über 72.000 ha abgenommen hat. Im selben Zeitraum verringerte sich die Fläche des Ackerlandes von 1.750 auf 1.460 m² pro Person. Dieser Rückgang setzt sich einerseits aus dem Verlust von Ackerland und andererseits aus dem Anstieg der Bevölkerung zusammen. Umgerechnet in Versorgungsleistung bedeutet der Rückgang des Ackerlandes, dass in Österreich binnen 20 Jahren etwa 480.000 Menschen pro Jahr weniger ernährt werden können", erläutert Sinabell die Studienergebnisse.

Sinabell: Studie zeigt Dringlichkeit der Einschränkung von Flächenverbrauch

Österreich zähle, so der WIFO-Agrarexperte, zu jenen Ländern, in denen der Flächenverbrauch, also die Verbauung von Flächen, im internationalen Vergleich sehr hoch ist. In den beiden zurückliegenden Jahrzehnten wurden annähernd 130.000 ha Ackerfläche verbaut. Gleichzeitig gibt es seit Jahren Initiativen und Bemühungen, die Verbauung einzuschränken, so etwa im Programm der Bundesregierung mit dem Ziel, den täglichen Verbrauch bis 2030 auf 2,5 ha einzuschränken. Daten zum aktuellen Flächenverbrauch deuten darauf hin, dass dieses Ziel verfehlt werden wird. Die Vorteile der Verbauung sind jenen unmittelbar einsichtig, die sie vorantreiben: Sei es die Bereitstellung von Flächen zur Deckung von Wohnbedürfnissen, von Betriebsstätten oder zur Errichtung von Sportanlagen zur Erholung und von Straßen, die für die Zugänglichkeit dieser Anlagen nötig sind. Die Nachteile der Verbauung liegen nicht so evident auf der Hand. Zu ihnen zählen neben dem Verlust von naturnahen Flächen und den damit verbundenen Ökosystemleistungen die Einschränkung des Produktionspotenzials und der Versorgungssicherheit. In der WIFO-Studie wird die Dringlichkeit der Begrenzung des Flächenverbrauchs dargestellt, um den Verlust der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln einzudämmen.

Österreich Europameister bei Zerstörung von Böden - Weinberger fordert Maßnahmen

Österreich sei bei der Zerstörung der Böden mit der höchsten Anzahl von 60 Supermärkten pro 100.000 Einwohner Europameister im negativen Sinn - in Deutschland seien es zum Vergleich nur

40. In den vergangenen 15 Jahren wurden hierzulande im Durchschnitt 20 ha pro Tag verbaut - in Deutschland mit der 10-fachen Ackerfläche nur 75 ha. Beziehe man das auf die verfügbare Ackerfläche der beiden Länder, würden in Österreich jährlich 0,56% und in Deutschland 0,22% verbaut. Der Erhalt der Lebensgrundlage Boden sei zentrale Basis zur Bewältigung einer Vielzahl von Herausforderungen wie die Bewahrung der Schönheit des Landes für den Tourismus, Erhalt der natürlichen Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen, Schutz des Klimas, Wasserspeicher zur Grundwassersicherung und Sicherstellung der Ernährungssouveränität.

Doch die Entwicklung beim Bodenverbrauch gehe laut Weinberger in die verkehrte Richtung: "Die Verbauung ist das größte Umweltproblem in Österreich. Tag für Tag sinkt durch die Zerstörung unserer Äcker und Wiesen der Selbstversorgungsgrad, und Österreich wird zunehmend von Importen abhängig und somit verletzlich." Bei Kartoffeln habe Österreich nur mehr 80% Selbstversorgung und bei Brotgetreide rund 90%. Daher fordert er, müsse Österreich - wie in der Schweiz - den produktivsten Böden ein absolutes Bauverbot auferlegen. Der gesetzliche Schutz von Agrarflächen sei aber nur eine Maßnahme. Die geplante Bodenschutzstrategie biete nach den Prinzipien "Vermeiden, Wiederverwerten, Minimieren" zwar ein Maßnahmenbündel zur Zielerreichung von 2,5 ha pro Tag an, sie brauche aber verbindliche, quantitative Zielwerte. "Wenn wir das Land mit dem Tempo wie in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten weiter zubetonieren, dann gibt es in 200 Jahren keine Landwirtschaft mehr in Österreich", so Weinberger. (Schluss)